

Silvia Königin von Schweden

Die Zuneigung und Zudringlichkeit der deutschen Regenbogenpresse war ihr schon immer gewiß: der vormaligen Silvia Sommerlath, die seit 1976 als Königin von Schweden fungiert und seit gestern die Bundesrepublik bereist. Denn die verheiratete Bernadotte ist nachgerade eine ideale Zielscheibe pop-journalistischer Zuwendung: eine Bürgerliche, die in Grimmscher Märchen-Manier zur Monarchin avancierte, zudem noch eine 'Unsrige' von deutschem Geblüt, die von Heidelberg, ihrem Geburtsort anno 1943, mit Umweg über Brasilien und München eine Spitzen-Adresse in Stockholm erklimmte.

Ja, eine 'Hosteß' ist sie auch gewesen, im hellblauen Olympia-Dirndl während der Münchner Spiele 1972, wo sie ihren Carl, den Kronprinzen und nachmaligen König, kennenlernte. Aber hier, bei der Bürgerlichen im Arbeitseinsatz, entpuppt sich schon der feine Unterschied, der Silvia B. von den Carolines und Stephanies, von den Fergies und Dianas trennt und die Stocher-Instrumente der einschlägigen Presse-Organe auf Granit stoßen läßt: Silvia ist keine Disco-Queen und keine Plauder-Puppe, weder 'Selbstverwirkli-

cher' noch Jetset-Maid - war's auch nicht in jenen jüngeren Jahren, in denen häufig das Ungestüm die Urteilskraft überwältigt.

Lady Di, zum Beispiel, hat nicht einmal die O-levels - etwa: mittlere Reife - geschafft; bevor sie angeheiratete Thron-Anwärterin wurde, war sie als Hilfs-Kindergärtnerin tätig gewesen. Diana war 20, als sie ihren Charles ehelichte, Silvia war knapp 33 - eine gestandene Frau, die ihr Abitur und ihr Dolmetscher-Studium absolviert hatte und dann verantwortlicher Arbeit nachgegangen war.

Man darf annehmen, daß derlei Werdegang den Charakter prägt und Illusionen mindert. Jedenfalls ist Silvia ihren neuen Job mit dem gebotenen Ernst angegangen, hat sie wohl von vornherein begriffen, daß sie als Royal wenig Freiheit genießen und dafür um so mehr Verantwortung tragen würde. So hat sie ihre neue Rolle auch ausgefüllt: diszipliniert und zielstrebig. Ihre Untertanen haben es ihr rasch gelohnt. 'Die Schweden', so hieß es in dieser Zeitung anlässlich des Weizsäcker-Besuches 1988, 'haben sie längst in ihr Herz geschlossen. Sie gilt als warmherzig, hat eine starke Ausstrahlung und beherrscht

die Diplomatie und das Zeremoniell am Hof perfekt.'

Mag sein, daß die schwedische Presse fauler und unterwürfiger ist als die englische. Dennoch ist nicht ausgemacht, daß die Sun oder Daily Mail in Drottningholm fündiger geworden wäre als irgendein Dagbladet. Denn: andere Royals, andere Sitten. Neben Repräsentationspflicht und Kinderaufzucht (deren drei) konzentriert sich die Königin vor allem auf die Arbeit für die und mit den Behinderten, wofür sie 1989 mit dem Deutschen Kulturpreis ausgezeichnet wurde.

Bei ihrer Deutschland-Reise dürfte Silvia, historisch gesehen, heimspielähnliche Verhältnisse vorfinden: Vorpommern war einst (1648-1815) in Teilen schwedisch; Wismar hätten die Schweden bis 1903 zurückfordern können. In Lützen, wo Gustaf II. Adolf, der mächtige Schweden-König, im Dreißigjährigen Krieg fiel, harrt gar eine schwedische Museums-Enklave der Bernadottes. Die Bundes-Republikaner werden jubeln, die Königin wird hart arbeiten.

Josef Joffe